

# Erster Spatenstich für cfaed-Erweiterungsneubau

Baumaßnahme für 35 Millionen Euro soll im Jahr 2017 abgeschlossen sein

An der TUD ist der erste Spatenstich für den Erweiterungsneubau für das Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) erfolgt. Sachsens Finanzminister Prof. Georg Unland feierte am 24. August 2015 gemeinsam mit Vertretern des Wissenschaftsministeriums, der Universität und des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement diesen symbolischen Schritt.

»Für rund 35 Millionen Euro wird auf dem Uni-Campus an der Georg-Schumann-Straße der Barkhausen-Bau für die Unterbringung des Exzellenzclusters cfaed erweitert und saniert. Forschung auf Spitzenniveau benötigt auch hervorragende Bedingungen. Mit dem neuen Großbauvorhaben schafft der Freistaat die baulichen Voraussetzungen, damit die exzellente Forschung am cfaed auch in Zukunft betrieben werden kann. Damit fördern wir den weiteren Ausbau des Wissenschaftsstandortes Dresden als größten Mikroelektronikstandort Europas«, so Unland.

Anlässlich des Spatenstiches äußerte sich auch Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst: »Das Center für Advancing Electronics oder besser gesagt, das Zentrum für fortgeschrittene Elektronik, trägt wesentlich zum Exzellenzstatus der Universität Dresden bei. In dem neuen Forschungszentrum im Barkhausen-Bau werden Forscher verschiedenster Disziplinen parallel Wege zu neuartigen Computersystemen erkunden. Dazu gehört die Konstruktion von Rechnern

aus Kohlenstoff, aus Silizium-Nanoröhren, aber auch auf der Basis von organischen und chemischen Prozessoren. Der zugrunde liegende ehrgeizige und weltweit einzigartige Ansatz umfasst innovative neue Materialien, darauf basierende Bauelemente und Schaltkreise und reicht bis hin zu potenziellen Gesamtsystemen. Die Forschung des Clusters bildet damit das Fundament, um die Zukunft des Mikroelektronik-Standortes Dresden zu sichern und zu entwickeln.«

Prof. Gerhard Fettweis, Koordinator des Exzellenzclusters cfaed: »Heute ist für mich ein ganz großer Tag! Ich freue mich außerordentlich, dass wir nun mit diesem Spatenstich den Bau eines eigenen Gebäudes für Forschungsthemen beginnen, welche mir persönlich sehr stark am Herzen liegen. Die Möglichkeit, den traditionsreichen Barkhausen-Bau nicht nur zu sanieren, sondern auch zu erweitern, zeigt einmal mehr, welchen hohen Stellenwert und welche Unterstützung die Mikroelektronikforschung hier am Standort genießt.«

Zur Unterbringung des cfaed wird durch den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement der vorhandene Altbaubestand saniert und renoviert sowie ein Erweiterungsneubau in das bestehende Gebäudeensemble integriert.

Der bisherige Südflügel des Barkhausen-Baus an der Nöthnitzer Straße wird um zwei Etagen und eine komplette Haushälfte erweitert. Außerdem wird



Im Innenhof des Barkhausen-Baus entsteht ein neues Laborgebäude für Nano-Analytik. Die Fassade des D-Flügels (r.) wird gesichert und erhalten. Das Gebäudeensemble Barkhausen-Bau wurde in mehreren Bauabschnitten von 1951 bis 1965 erbaut und steht unter Denkmalschutz. Foto: UJ/Eckold

ein neues Laborgebäude für Nano-Analytik im Innenhof des Barkhausen-Baus entstehen. Die Baumaßnahme erfolgt unter Denkmalschutzaufgaben. Die vorhandene Innenhoffassade des zum Abbruch vorgesehenen Flügels D wird in der Originalsubstanz erhalten und gesichert.

Die Nutzung der Bestandsflächen im Flügel D und Südseite Flügel A ermöglicht eine kompakte Anordnung der Flächen des cfaed und erfüllt damit die Anforderungen nach engen Funktionsbeziehungen der verschiedenen Clusterbereiche. Die dabei entstehende Nutzfläche von rund 5000 m<sup>2</sup> dient der Unterbringung aller erforderlichen Hauptfunktionsbereiche des cfaed: Labor-, Zentral- und Bürobereich. Es werden Arbeitsplätze für insgesamt 324 Beschäftigte geschaffen.

Für die praktische Verifizierung der theoretischen Arbeit des Clusters entstehen im Versuchs- und Laborraumtrakt für Nanoanalytik, Nanostrukturierung und Elektronik-Messlabore rund 1230 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Dort wird das

Herzstück des Zentrums, das Elektronenmikroskopiezentrum, welches mit High-End-Geräten aus dem Spitzenbereich ausgestattet ist, untergebracht.

Die Baumaßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert und soll bis Ende 2017 abgeschlossen sein. MSS/UJ



Beim ersten Spatenstich, v.l.n.r.: Prof. Dieter Janosch, SIB; Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen; Staatsminister Prof. Georg Unland; Matthias Hüchelheim, SMWK; Aline Fiedler, Landtagsmitglied, und Prof. Gerhard Fettweis, Koordinator des cfaed. Foto: Frank Seidel



Eine ungewohnte Perspektive: Die bislang bebaute Fläche zwischen Schönfeld-Hörsaal und dem D-Flügel gibt nach dem Abriss des Verbindungsbaus jetzt den Blick bis zur Helmholtzstraße frei. Foto: UJ/Eckold

## Vorurteile abbauen

Als einer der ersten unterstützt der extra dafür gegründete Verein »Willkommen im Hochland« Flüchtlinge in Dresden

Beate Diederichs

Der Verein »Willkommen im Hochland e.V.« unterstützt rund 60 Flüchtlinge, die in einem ehemaligen Hotel in Pappritz wohnen. Gleichzeitig möchte er im offenen Dialog mit denjenigen Hochland-Bewohnern, die der Ansiedlung der Flüchtlinge skeptisch gegenüberstehen, Vorurteile abbauen helfen.

»Sport als Mittel der gegenseitigen Annäherung geht immer«, sagt Astrid Pawassar. Sport, in diesem Fall der Fußball, den einige Flüchtlinge aus dem Pappritzer Heim jeden Sonntag mit Mitgliedern der »Freizeitgruppe« spielen. Das sind diejenigen Mitglieder des Vereins »Willkommen im Hochland«, die vor allem Freizeitaktivitäten für die Pappritzer Flüchtlinge organisieren. Beim Fußball auf dem Pappritzer Sportplatz geht es auch darum, wer am besten dribbelt, die meisten Tore schießt und am sichersten hält. Es ist aber vor allem wichtig, dass man etwas miteinander unternimmt, ins Gespräch kommt. Nach dem Spiel werden Kaffee und Kuchen gereicht. Zaungäste sind willkommen. »Manche Anwohner, die vielleicht denken, dass die Flüchtlinge den ganzen Tag nur herumlungern, sehen dabei, dass das nicht so ist«, erklärt Astrid Pawassar, freie Journalistin und im Verein für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Diejenigen Flüchtlinge, die sich für Fußball nicht so begeistern, spielen an anderen Tagen Volleyball. Überall dort, wo Einheimische auf Flüchtlinge treffen, verständigt

man sich miteinander, entstehen vielleicht sogar Freundschaften. »Bei solchen Begegnungen erklärt man sich gegenseitig seine Kultur. Dabei können wir Einheimischen auch mal ansprechen, dass es hier Regeln gibt, die die Flüchtlinge aus ihren Kulturen so nicht kennen«, berichtet Astrid Pawassar.

Rund 60 Flüchtlinge leben in dem Heim in Pappritz. Damit ist es voll belegt. Es wird von der Human Care GmbH im Auftrag der Stadt betrieben. Ab und an verlassen Menschen das Heim, weil ihr Asylantrag genehmigt wurde oder weil sie abgeschoben werden. Diese Fluktuation ist normal, erschwert dem Verein, zu dem etwa 60 Mitglieder und zusätzlich 140 Unterstützer gehören, aber eine kontinuierliche Arbeit. Ein Großteil der Flüchtlinge kommt aus Syrien, andere aus dem Kosovo, Libyen oder Marokko. Die meisten sind Männer, Frauen gibt es nur etwa acht bis zehn. Die Kinder unter den Flüchtlingen gehen in umliegende Schulen und lernen dort schnell Deutsch. Für die Erwachsenen hat der Verein Deutschunterricht organisiert. Diese Kurse besuchen rund die Hälfte der Flüchtlinge, vor allem die, die sich gute Chancen ausrechnen, in Deutschland bleiben zu können. »Aber viele kommen aus Kriegsgebieten, und manche sind so traumatisiert, dass sie sich noch nicht auf den Unterricht konzentrieren können«, sagt Astrid Pawassar. »Willkommen im Hochland« schult seine Mitglieder, damit sie mit solchen Situationen umgehen können, und arbeitet dabei eng mit



Auch Humor fehlt nicht beim Stadtrundgang. Foto: Archiv Pawassar

Institutionen wie dem Kulturbüro oder dem Ausländerrat zusammen. Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Einige engagieren sich beispielsweise auch in dem Flüchtlingslager auf der Bremer Straße. Der Verein gründete sich im Februar dieses Jahres. Er entstand aus einer gleichnamigen Initiative, die sich im Herbst zusammengefunden hatte. »Bei

einer Bürgerversammlung über das geplante Flüchtlingsheim erschreckte viele von uns die feindliche Stimmung, die bei einem Teil der Hochlandbewohner herrschte«, erinnert sich Astrid Pawassar, die in Weißig wohnt. Sie ist als Christin davon überzeugt, dass man Menschen in Not helfen sollte. Außerdem wollte sie wie viele ihrer Mitstreiter Dresden in Zeiten von PEGIDA nicht nur als ausländerfeindliche Stadt wahrgenommen wissen. In und um den Verein herum engagieren sich Menschen aus dem ganzen Hochland, von Pappritz über Weißig bis nach Eschdorf oder Reitzendorf und angrenzenden Ortsteilen wie Bühlau und Weißer Hirsch. Sie sind Schüler, Erwerbstätige oder Rentner, zahlreiche Selbstständige gehören dazu, viele haben einen christlichen Hintergrund. Sie möchten nicht nur die Flüchtlinge unterstützen, sondern auch im Dialog mit denjenigen Anwohnern bleiben, die den Gästen ablehnender gegenüberstehen. Astrid Pawassar kommentiert: »Manche fürchten, dass die Flüchtlinge sich an ihrem Eigentum vergreifen oder ihre Frauen belästigen. Das hat sich erwartungsgemäß nicht bestätigt. Ich freue mich sehr, dass viele Heimbewohner sich mittlerweile gut und ohne unsere Hilfe in Dresden zu rechtfinden. Sie wünschen sich vor allem eines: Dass über ihre Asylanträge schnell entschieden wird, damit sie sich eine eigenständige Existenz aufbauen können.«

Mehr über den Verein: [www.willkommen-im-hochland.de](http://www.willkommen-im-hochland.de)

## Best-Practice-Wettbewerb Inklusion

Gelungene Beispiele für Aktivitäten, die Menschen mit Behinderung oder chronischen Krankheiten an der TU Dresden das Leben erleichtern, werden beim Best-Practice-Wettbewerb der Stabsstelle Diversity Management gesucht.

Er findet im Rahmen der 2. Diversity-Tage vom 9. bis 12. November 2015 statt, die diesmal unter dem Motto »Alle inklusive!« das Thema Inklusion in den Fokus rückt. Bis zum 15. Oktober können alle Studenten und Mitarbeiter Projekte und Maßnahmen vorschlagen. Insgesamt stehen bis zu 500 Euro Preisgeld bereit, das die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) zur Verfügung stellt. Die Preisträger werden zur Eröffnungsveranstaltung der Diversity Tage am 9. November feierlich ausgezeichnet. ckm

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen unter [www.tu-dresden.de/diversity\\_tage/bestpractice](http://www.tu-dresden.de/diversity_tage/bestpractice)

## Campusnest macht Pause

In der vorlesungsfreien Zeit macht die Kurzzeitbetreuung des Studentenwerks Dresden eine Sommerpause. In dieser Zeit werden die Räume des Campusnests renoviert. Bis zum 4. Oktober 2015 können daher keine Kinder betreut werden.

Interessierte Eltern können sich jedoch zu den Sprechzeiten bereits für die Kinderbetreuung im Wintersemester 2015/16 anmelden. StWDD